

Glückauf.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung
mit dem Beiblatt: **Führer durch den Bergbau.**

Geleitet von

Dr. Th. Reismann-Grone, Geschäftsführer des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund,
unter besonderer Mitwirkung der Herren

Dr. H. Lehmann,
Geschäftsführer des Vereins für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk.

Dr. R. Mohs,
Geschäftsführer des Magdeburger Braunkohlen-Bergbau-Vereins.

Druck und Verlag von G. D. Bädeker in Essen.

Organ des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund zu Essen.

Publications-Organ nachstehender Vereine:

Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens. — Magdeburger Braunkohlen-Bergbau-Verein.
Verein für die Berg- und Hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal.

(Beitungs-Preisliste Nr. 2618.)

Abonnementspreis vierteljährlich: a) in der Expedition 3 M.; b) durch die Post bezogen 3,75 M. Einzelnummer 0,25 M.

Einsätze: die viermal gespaltene Monp.-Zeile oder deren Raum 25 S.

Der Wiederabdruck aus „Glückauf“ ist nur mit vollständiger Quellenangabe („Essener Glückauf“) gestattet.

Inhalt: Die Belastung des preussischen Kohlenbergbaues. — Marktberichte: Ruhrkohlenmarkt. Mittelsächsischer Braunkohlenmarkt. — Vermischtes: Verbindungen. — Anzeigen.

Die Belastung des preussischen Kohlenbergbaues.

Wir veröffentlichen nachstehend eine Statistik über die Belastung des im privaten Besitz befindlichen preussischen Kohlenbergbaues. Die preussischen Kohlenbergbau-Vereine, nämlich: der Verein für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk, der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein, der Magdeburger Braunkohlen-Bergbau-Verein, der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens, der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein, haben dem Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund in einer gemeinsamen Sitzung zu Berlin am 7. April 1892 den Auftrag erteilt, eine möglichst umfassende Statistik über die Belastung ihrer Industrie aufzustellen. Die Ergebnisse liegen in der umstehenden Statistik vor, welche sich auf die Jahre 1885 bis 1891 erstreckt.

Die Statistik ergibt eine außerordentlich starke und rasch steigende Belastung des Kohlenbergbaues. Die Bergwerkssteuer stieg in diesen 7 Jahren von 4 013 070 M. auf 7 556 000 M.; die Knappschaftsbeiträge für Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen von 10 568 085 M. auf 16 649 417 M.; die Kosten der Invaliditäts- und Altersversicherung, soweit sie nicht in den Knappschaftsbeiträgen enthalten sind, betragen im Jahre 1891 3 383 940 M., die Unfallversicherungskosten wuchsen von 2 027,106 M. auf 5 183 906 M. an, die Kommunalsteuer von 1 098 551 M. auf 4 031 487 M., sonstige Ausgaben von 219 289 M. auf 372 589 M. Dazu kommt noch neuerdings schließlich die Einkommensteuer mit 4 242 633 M. Insgesamt ergibt

eine 4,1 %ige Verzinsung eines Kapitals von 1000 Millionen Mark. Eine Milliarde muß daher von dem in den preussischen Kohlenbergbau gesteckten Kapital zunächst abgebucht werden, denn die Zinsen dieser Milliarde gehen für öffentliche rechtliche Leistungen verloren.

Aber nicht nur absolut, sondern auch relativ ist die Belastung des Kohlenbergbaues in diesen sieben Jahren erheblich gewachsen. Es stieg in diesen 7 Jahren die Produktion an Steinkohlen von 52,8 Millionen auf 67,5 Millionen, d. h. also um 14,3 Millionen oder um 27 %. Es stieg die Förderung an Braunkohlen von 12,3 Millionen auf 16,8 Millionen, d. h. um 4,5 Millionen oder um rund 37 %. Dagegen stieg die Gesamtbelastung des Kohlenbergbaues von 16,2 Millionen auf 41,4 Millionen, d. h. um 25,2 Millionen oder um 156 %. Es sind diese Ziffern geeignet, Besorgnisse für die Rentabilität des Bergbaues zu erregen, falls sie sich auch im nächsten Jahrzehnt fortsetzen werden.

Es erhellt ohne weiteres aus den Zahlen, daß die Belastung pro Tonne ganz erheblich gewachsen sein muß. Leider ist es unmöglich gewesen, diese Belastung pro Tonne auszurechnen, weil die je auf Stein- und Braunkohlen entfallende Quote der Beiträge nicht festgestellt werden konnte.

Es muß hier ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die ermittelte Belastung von 41,4 Millionen Mark sich nicht auf die Förderung verteilt, wie sie auf Tafel I als Gesamtförderung des preussischen Staats angegeben ist.

das bedeutet

Ein nicht unerheblicher Teil von dieser Fördermenge ist bei der Statistik über die Belastung der Bergbau-Industrie ausgefallen.

1. Von den fiskalischen Gruben an der Saar liegen keine Angaben über Belastungen vor. Ihre Förderung muß daher von der Gesamtförderung abgesetzt werden, wenn man die Fördermenge mit der ermittelten Belastung vergleichen will.

2. Auch über die Braunkohlen-Industrie des Oberbergamtsbezirks Bonn liegen Nachweisungen bezüglich ihrer Belastung nicht vor. Die in der Tafel I angegebenen Ziffern der dortigen Braunkohlen-Förderung, welche von 360 000 langsam auf 848 000 t stieg, müssen deshalb bei der Berechnung ebenfalls abgesetzt werden.

3. In dem Oberbergamtsbezirk Clausthal befinden sich keine bergbaulichen Körperschaften. Es konnten daher auch von dort keine Nachrichten erzielt werden. Die Gesamtförderung des Oberbergamtsbezirks Clausthal muß daher ebenfalls außer Betracht gelassen werden.

4. Ebenso fällt die allerdings unbedeutende Steinkohlenförderung des Oberbergamtsbezirks Halle aus; auch hier liegen keinerlei Nachrichten vor.

5. Schließlich fehlen Angaben über die Belastung der Braunkohlengruben des Oberbergamtsbezirks Breslau; auch diese Förderung muß also abgesetzt werden.

Die Belastung verteilt sich nach Abzug der oben angegebenen 5 Fördermengen auf ein Quantum, welches im Jahre 1885 an Steinkohle 46 341 384 t, an Braunkohle 11 424 489 t, im Jahre 1891 an Steinkohle 60 500 103, an Braunkohle 15 175 880 t betrug. Mithin stieg die Steinkohlenförderung um 23,41 %, die Braunkohlenförderung um 32,84 %; wir sahen schon oben, daß die Belastung um 156 % wuchs.

Wie in der Statistik ausgeführt ist, läßt sich die Belastung auf die Tonne leider nicht ermitteln, dagegen vermögen wir die Leistung auf den Kopf des Arbeiters zu berechnen. In Tafel II ist nach Abzug der Belegschaften derjenigen

Bergbaudistrikte, über welche keine Nachweisungen vorliegen, die gesamte Bergarbeiterzahl ermittelt worden, auf welche sich die Statistik erstreckt. Sie betrug im Jahre 1885 von einer Gesamtzahl von 215 488 Kohlenbergarbeitern im ganzen 182 792 Mann und stieg sodann langsam, bis sie im Jahre 1891 die Höhe von 243 349 erreichte aus einer Gesamtzahl von 281 224.

Im Durchschnitt entfiel ein Betrag auf den Kopf des Bergarbeiters

	im Jahre 1885 von	88,98 Mk.
" "	1886 "	106,09 "
" "	1887 "	123,26 "
" "	1888 "	126,48 "
" "	1889 "	128,62 "
" "	1890 "	141,22 "
" "	1891 "	152,78 "

Die Steigerung der Belastung ist also eine ganz bedeutende.

Schließlich ist zu erwähnen, daß noch Leistungen in der Statistik nicht erwähnt sind, welche, wenn sie auch formell nicht öffentlicher Natur sind, doch thatsächlich einen durchaus öffentlichen Charakter tragen; insbesondere sind hierunter die Regalien zu rechnen, welche den früheren reichsunmittelbaren Standesherrn zu zahlen sind. Bei einer Revision der Statistik würde hierfür eine besondere Rubrik zu eröffnen sein.

Will man die Belastung der in die Statistik nicht eingegriffenen Fördermengen schätzungsweise einstellen, so dürfte der Betrag von 5 Millionen Mark als auf die Saargruben, den Braunkohlenbergbau von Bonn und Breslau, den Steinkohlenbergbau von Halle und den gesamten Bergbau Clausthals, wie auf die Regalabgaben entfallend, nicht zu hoch gegriffen sein. Es ergäbe dies eine Gesamtbelastung von rund 45 Millionen Mark jährlich.

Kein anderes deutsches Gewerbe kennt auch nur annähernd eine solche Belastung. Seine Beurteilung muß die Industrie der Gerechtigkeit der öffentlichen Meinung überlassen.

R-G.

Statistik.

Eine Statistik, wie die vorliegende, rechnet nicht mit mathematischen Gröfsen, sondern sie versucht, aus der tausendfältig durcheinander geworfenen Materie einige große Züge zu erhalten, indem sie dieselbe nach Gruppen verbucht; daher nimmt jede Statistik naturgemäfs ihren ersten Anfang an ungemein vielen, verschiedenen Punkten, welche ihr den Rohstoff liefern müssen. Sie erhält hier bereits unsichere Factoren mit auf den Weg, mit denen sie später stets rechnen muß und welche ihr am Schlusse nicht gestatten, die Statistik mit der nothwendigen Schärfe und Genauigkeit durchzuführen.

Auch die vorliegende Statistik enthält diese allgemeinen Mängel aller Statistiken.

Viele der in Frage kommenden Zechen haben den Fragebogen überhaupt nicht beantwortet, sei es aus einer beklagenswerthen Gleichgültigkeit gegenüber den allgemeinen Interessen der Industrie, sei es wegen der Unmöglichkeit, die gewünschten Zahlen zu beschaffen.

In anderen Fällen erschienen bei der Sichtung des Materials die Angaben unrichtig oder zum mindesten zweifelhaft. In allen solchen Fällen sind die betreffenden Angaben überhaupt nicht berücksichtigt worden, weil die Zeit fehlte, den Thatbestand erst durch weitläufige Rückfragen festzustellen.

Eine fernere Schwierigkeit entstand dadurch, daß die Anzahl der Zechen, welche die verschiedenen Fragebogen beantworteten, gänzlich verschieden war. Während einige Zechen sämtliche Fragen beantworteten, beschränkten sich andere Zechen auf die eine oder andere Rubrik, ja in ungemein vielen Fällen beantworteten die Zechen eine Frage bezüglich einiger Jahrgänge, unterliefsen jedoch die Beantwortung bei anderen Jahrgängen. So z. B. gingen aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund die Fragebogen über die Jahre 1885 und 86 überhaupt ein von rund 24 bezw. 25 Millionen Tonnen; es beantworteten aber z. B. den Fragebogen betreffs der Beiträge zur Kommunalsteuer über das Jahr 1885 nur 23,1 Millionen Tonnen, 1886 27,7 Millionen Tonnen u. s. w. Die zu Grunde zu legende Fördermenge der die jedesmaligen Fragebogen beantwortenden Zechen mußte also bei jedem einzelnen Jahre durch neue Addition festgestellt werden, bei der Ausdehnung der Statistik eine sehr mühsame Aufgabe.

Bei der ganzen Aufstellung der Statistik wurde nach dem Grundsatz verfahren, daß, wie schon oben bemerkt, alle unrichtigen und zweifelhaften Angaben zunächst abgesetzt wurden. Es wurde sodann (soweit nicht amtliche Angaben vorlagen), für jede Frage und jedes einzelne Jahr die Fördermenge der die Angaben machenden Zechen sowie die jedesmaligen betreffenden Beträge festgestellt. Diese Beträge bilden die Grundzahl.

Aus diesen so gewonnenen Grundzahlen wurde der pro Tonne gezahlte Satz ermittelt und nach diesem der vermuthliche Betrag der gesammten Fördermengen der einzelnen Oberbergamtsbezirke berechnet. Die so berechneten Beträge bilden die Hauptzahl.

Das Verhältniß der Grundzahl zur Hauptzahl entscheidet über die Sicherheit der Statistik. Je größer in der Gleichung $\frac{\text{Grundzahl}}{\text{Hauptzahl}} = x$ der Dividend ist, desto mehr wird aus der Wahrscheinlichkeit eine Gewifsheit. Ist x gleich 1, d. h. decken sich Grundzahl und Hauptzahl, so hört überhaupt die Wahrscheinlichkeitsrechnung auf und es liegt eine absolut sichere Statistik vor. Die nachstehenden Tafeln ergeben, daß der Quotient weit über $\frac{1}{2}$ ist, d. h. weit mehr als die Hälfte der in Betracht kommenden Zechen machten zuverlässige Angaben. Für eine Wahrscheinlichkeitsrechnung ist dieser Quotient genügend.

Im Allgemeinen ist ferner noch Folgendes zu bemerken:

Abgesehen von denjenigen Leistungen, über welche amtliche Nachweisungen vorliegen, ist der Oberbergamtsbezirk Clausthal gänzlich ausser Betracht gelassen worden. Da in demselben kein Bergbauverein existiert und aus demselben daher keinerlei Nachweise eingegangen waren, so war es gänzlich unmöglich, irgend eine Grundlage für die vermuthlich von den dortigen Werken gezahlten Leistungen zu finden.

Die beiden Bergbau-Vereine des Oberbergamtsbezirks Halle, der „Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein“ und der „Magdeburger Braunkohlenbergbau-Verein“, hatten ihre Förderungen, nach welchen die Beiträge zu berechnen waren, nicht in Tonnen, sondern in Hectolitern angegeben. Es hat deshalb eine Umrechnung in Tonnen stattgefunden, bei der für das Hectoliter gleich 75 kg gesetzt worden ist.

Die vorliegende Statistik soll eine weitere Ausgestaltung erhalten; einmal sollen unrichtige oder zweifelhafte Angaben durch Rückfrage festgestellt werden, damit diese nachträglich noch benutzt werden können. Sodann wird man sich nach Möglichkeit bemühen, von denjenigen Zechen, welche es unterliefsen, den Fragebogen zu beantworten, noch Angaben zu erhalten. Auf diese Weise werden die Leistungen einer größeren Fördermenge bei den Grundzahlen eingestellt werden können und dadurch der Sicherheitscoefficient erhöht werden.

Schließlich wird es einer weiteren Erwägung vorbehalten, ob, nachdem auf diese Weise zum ersten Male eine zuverlässige Statistik der Belastung der Bergwerksindustrie vom Jahre 1885 bis 1891 erzielt worden ist, es in den Jahren diese Statistik fortzuführen.

Oberbergamtsbezirke 1)	1885		1886		1887	
	Steinkohlen	Braunkohlen	Steinkohlen	Braunkohlen	Steinkohlen	Braunkohlen
	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>
Bonn	7 634 306	360 293	7 494 365	419 420	7 716 040	454 000
Dortmund	28 970 323	—	28 497 317	—	30 150 238	—
Clausthal	465 393	186 284	470 226	184 282	470 043	202 000
Halle a. S.	23 196	11 424 489	24 565	11 578 935	24 884	11 644 000
Breslau	15 785 786	416 218	15 996 326	382 768	16 187 078	391 000
Insgesamt	52 879 004	12 387 284	52 482 799	12 565 405	54 548 283	12 696 000
Davon abgezogen die Förderung:						
1. der fiskalischen Gruben an der Saar	6 049 031	—	5 822 009	—	5 973 068	—
2. des Braunkohlenbergbaues des Oberbergamtsbezirks Bonn	—	360 293	—	419 420	—	454 000
3. des Oberbergamtsbezirks Clausthal	465 393	186 284	470 226	184 282	470 043	202 000
4. des Steinkohlenbergbaues des Oberbergamtsbezirks Halle	23 196	—	24 565	—	24 884	—
5. des Braunkohlenbergbaues des Oberbergamtsbezirks Breslau	—	416 218	—	382 768	—	391 000
Summe	6 537 620	962 795	6 316 800	986 470	6 467 995	1 044 000
Die Statistik über die Belastung bezieht sich also auf folgende Fördermengen	46 341 384	11 424 489	46 165 999	11 578 935	48 080 288	11 644 000

1) Die Angaben über die Förderung von Steinkohlen und Braunkohlen sind den in der amtlichen Zeitschrift für das Berg-

Stein- und Braunkohlen.

1888		1889		1890		1891	
Steinkohlen	Braunkohlen	Steinkohlen	Braunkohlen	Steinkohlen	Braunkohlen	Steinkohlen	Braunkohlen
<i>t</i>							
8 086 713	503 645	7 982 544	629 044	8 177 874	661 590	8 365 899	848 461
33 223 614	—	33 855 110	—	35 469 290	—	37 398 561	—
497 295	203 739	572 992	226 753	627 911	280 973	615 475	324 553
25 445	12 045 702	25 469	12 862 727	23 121	14 077 382	22 773	15 175 880
17 642 284	454 802	19 000 875	486 523	20 075 620	448 489	21 125 603	469 951
59 475 351	13 207 888	61 436 991	14 205 047	64 373 816	15 468 434	67 528 311	16 818 845
6 238 191		6 083 514		6 212 540		6 389 960	
	503 645		629 044		651 590		848 461
497 295	203 739	572 992	226 753	627 911	280 973	615 475	324 553
25 445		25 469		23 121		22 773	
	454 802		486 523		448 489		469 951
760 931	1 162 186	6 681 975	1 342 320	6 863 572	1 381 052	7 028 208	1 642 965
714 420	12 045 702	54 755 016	12 862 727	57 510 244	14 087 382	60 500 103	15 175 880

Salinenwesen enthaltenen Angaben entnommen.

Tafel II. Belegschaft.

Oberbergamtsbezirk 1) 2)	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891
Bonn	34 954	34 822	34 148	34 400	35 832	38 384	40 028
Dortmund	101 829	99 787	99 543	105 445	115 497	127 794	138 739
Clausthal	3 936	3 972	3 890	4 016	4 084	4 279	4 529
Halle a. S.	19 285	20 408	20 195	20 199	21 171	22 827	24 531
Breslau	55 484	55 850	56 143	57 570	60 410	67 104	73 397
Insgesamt . . .	215 488	214 839	213 919	221 630	236 994	260 388	281 224
Davon abgezogen die Belegschaft:							
1. der fiskalischen Saargruben ³⁾ . . .	26 284	25 877	25 420	25 734	27 041	28 866	29 568
2. des Braunkohlenbergbaues des Oberbergamtsbezirks Bonn	1 123	1 309	1 351	1 383	1 584	1 806	2 251
3. des gesammten Bergbaues des Oberbergamtsbezirks Clausthal	3 936	3 972	3 890	4 016	4 084	4 279	4 529
4. des Steinkohlenbergbaues des Oberbergamtsbezirks Halle	131	135	136	137	135	128	126
5. des Braunkohlenbergbaues des Oberbergamtsbezirks Breslau	1 222	1 135	1 187	1 233	1 247	1 272	1 401
Summe . . .	32 696	32 428	31 984	32 503	34 091	36 351	37 875
bleibt mithin für die nachstehend ermittelte Belastung eine Belegschaft von	182 792	182 411	181 935	189 127	202 903	224 037	243 349

1) Diese Ziffern über die Stärke der Belegschaften der auf den preussischen Kohlenbergwerken beschäftigten Bergarbeiter sind der amtlichen Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen entnommen.

2) Die Ziffern geben den Durchschnitt der in den betreffenden Jahren in den einzelnen Oberbergamtsbezirken beschäftigten Arbeiter an.

3) Diese ist gleich der in der Z. f. B., H.- u. S. angegebenen Belegschaft des Regierungsbezirkes Trier gesetzt.

Tafel III. Bergwerkssteuer (einschliesslich Aufsichtssteuer).

Oberbergamtsbezirk	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891 ³⁾
1) 2) 4)	<i>M.</i>						
Bonn	299 386	319 518	327 633	351 043	370 039	401 505	400 000
Dortmund	2 242 244	2 203 897	2 383 671	2 766 715	3 140 133	5 091 948	5 000 000
Clausthal	41 824	41 596	34 345	34 000	38 830	46 918	46 000
Halle	535 882	506 620	554 317	707 618	647 031	754 274	710 000
Breslau ⁵⁾	893 734	872 876	961 786	1 013 589	1 181 965	1 447 794	1 400 000
Insgesamt	4 013 070	3 944 507	4 261 752	4 872 965	5 377 998	7 742 439	7 556 000

1) Die Angaben sind der amtlichen Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen entnommen.

2) Das Steuerjahr 1885/86 ist unter 1885 eingestellt und so fort.

3) Für das unter 1891 zu verbuchende Steuerjahr 1891/92 fehlten die Nachweisungen. Damit aber diese wichtige Rubrik in der Gesamtbelastung der Bergwerksindustrie nicht fortbliebe, sind die betreffenden Ziffern schätzungsweise eingestellt. Die Gesamtziffer ist eine um zweimal Hunderttausend niedrigere, als die des Vorjahres, was ziemlich zutreffen dürfte; sobald die betreffenden Zahlen erschienen sind, werden sie eingestellt werden.

4) Es war ursprünglich beabsichtigt, auch in den Hauptzahlen stets eine Trennung der auf Steinkohlen und Braunkohlen entfallenden Lasten vorzunehmen, einmal in den Gesamtsummen und sodann aus diesen den auf die einzelne Tonne entfallenden Betrag auszurechnen. Gleich bei dieser Tafel ergab sich die Unmöglichkeit dieses Vorgehens. Die amtlichen Nachweisungen geben nur die vorhandenen Zahlen, theilen aber nicht mit, welche Summe davon auf Steinkohle und welche Summe auf Braunkohle entfällt. Nun ist allerdings aus sonstigen Nachweisungen sowohl die Fördermenge wie auch der Werth der Fördermenge an Steinkohle und an Braunkohle bekannt und das procentuale Verhältniss der beiderseitigen Werthmengen hätte als Grundlage für die Vertheilung der Bergwerkssteuer zwischen dem Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau benutzt werden können. Es stellte sich dabei jedoch der Umstand wieder entgegen, dass in den erwähnten Förder- und Förderwerthziffern auch die von den fiskalischen Gruben erzielten Brutto-Erträge enthalten sind. Da diese letzteren wiederum nicht bekannt sind, so konnten sie auch aus der Gesamtnachweisung nicht herausgeschafft werden und musste deshalb die Vertheilung der Bergwerkssteuer zwischen dem Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau unterbleiben.

War so die in Rede stehende Untervertheilung unmöglich, so ergab sich damit auch die Unmöglichkeit, den Betrag der auf die Tonne entfallenden Steuer auszurechnen. Eine Verrechnung nach der Gesamtheit der in den Oberbergamtsbezirken geförderten Mengen an Steinkohlen und Braunkohlen zusammen wäre werthlos, da eine Tonne Steinkohle und eine Tonne Braunkohle nicht als gleichwerthige Grössen behandelt werden können. Wenn beispielsweise im Jahre 1890 der Oberbergamtsbezirk Breslau 1 447 794 *M.* Bergwerkssteuer zahlt, so entfallen diese auf 20 075 620 t Steinkohlen und auf 448 489 t Braunkohlen. Es geht nun natürlich nicht an, diese beiden Fördermengen zusammen zu addiren und die Steuer pro Tonne dieser Gesamtsumme von 20 524 109 t zu ermitteln, denn auf die Tonne Steinkohlen entfällt ein viel höherer Steuersatz, wie auf die Braunkohlen, wegen des höheren Werths der ersteren.

5) Hier ist der (auf 5 % der Brutto-Produktion sich belaufende) sogenannte „Zehnte“ nicht mit eingerechnet, welcher von einer ganzen Reihe von oberschlesischen Steinkohlengruben an einen privaten Regal-Inhaber zu zahlen ist und welcher, wenn mit beibehalten, die obigen Zahlen für den Oberbergamtsbezirk Breslau ganz bedeutend erhöhen würde.

Oberbergamts- Bezirk 1) 2)	1885		1886		1887	
	Beiträge		Beiträge		Beiträge	
	der Werks- eigenthümer insgesamt	der Arbeiter insgesamt	der Werks- eigenthümer insgesamt	der Arbeiter insgesamt	der Werks- eigenthümer insgesamt	der Arbeiter insgesamt
Bonn	779 716	931 779	876 704	1 073 174	983 048	1 100 5
Dortmund	2 692 610	2 729 494	2 956 370	3 157 161	3 477 171	3 705 7
Clausthal a. H.	144 243	154 583	162 016	167 384	180 213	184 9
Halle a. S.	384 540	388 310	422 592	430 528	508 213	529 9
Breslau	1 134 592	1 228 218	1 139 970	1 245 420	1 252 746	1 427 6
Insgesamt	5 135 701	5 432 384	5 557 652	6 073 667	6 401 391	6 948 8

1) Die Nachweisungen sind der amtlichen Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen entnommen.

2) Die amtlichen Nachweisungen geben nur die Beiträge für sämtliche Mitglieder der preussischen Knappschaften an. Die K einzelnen Oberbergamtsbezirk das Verhältniss der im Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau gegen die Gesammtheit thätigen Arbeiter und

ur Knappschaft.

1888		1889		1890		1891	
Beiträge		Beiträge		Beiträge		Beiträge	
der Werks- eigenthümer insgesamt	der Arbeiter insgesamt						
921 996	1 146 528	1 009 202	1 263 336	1 076 856	1 337 912	1 076 856	1 337 912
3 563 124	3 981 820	3 933 986	4 389 816	4 243 442	5 017 322	4 243 442	5 017 322
178 512	182 400	202 245	206 610	230 832	234 864	230 832	234 864
507 241	526 834	531 354	551 532	602 646	621 702	602 646	621 702
1 264 725	1 437 975	1 314 540	1 507 500	1 537 404	1 746 437	1 537 404	1 746 437
6 435 598	7 275 557	6 991 327	7 918 794	7 691 180	8 958 237	7 691 180	8 958 237

ften haben jedoch auch Mitglieder, welche im Erzbergbau, im Salzbergbau, im Hüttenwesen u. s. w. thätig sind. Es ist daher in jedem die muthmasslichen Beiträge welche von denselben bezw. für dieselben bezahlt sind, festgestellt worden.

Tafel V. Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung. 1891.

Oberbergamts- Bezirk 1)	Es beantworteten die Frage: Förderung Tonnen	Diese zahlten an		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlten schätzungs- weise	
		Beiträgen:			die Gesamt- förderung Tonnen	folgende Mark
		Werks- eigenthümer insgesamt Mark	Arbeiter insgesamt Mark			
Bonn 2) 4)	1 582 317	44 498	44 498	0,0562	2 153 359	121 019
Dortmund	35 815 781	921 544	920 230	0,0514	37 398 561	1 923 166
Clausthal 3)						
Halle a. d. S. 5)	10 075 226	161 165	154 361	0,0313	15 198 653	475 718
Breslau 4)	17 154 784	350 444	350 502	0,0409	21 125 603	864 037
		1 477 651	1 469 591			3 383 940

1) Die Nachweisungen sind durch Fragebogen ermittelt.

2) Da die fiskalischen Gruben an der Saar ihre Beiträge an die Knappschaft gezahlt haben, und daher diese in den Knappschaftsziffern bereits enthalten sein müssen, so sind die Hauptzahlen lediglich auf Grund der Fördermengen der Privatwerke berechnet.

3) Die Ziffern für Clausthal mussten gemäss der im allgemeinen Theile gemachten Ausführungen fortfallen.

4) Der Braunkohlenbergbau der Oberbergamtsbezirke Bonn und Breslau ist ausser Betracht gelassen, von demselben lagen keine Nachweisungen vor.

5) Der Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Halle ist ausser Betracht gelassen, da von demselben keine Nachweisungen vorlagen.

Tafel VI. Beiträge zur Knappschafts- (Unfall-) Berufs-Genossenschaft.

Oberbergamts- Bezirk		1886	1887	1888	1889	1890	1891
		Insgesamt <i>M.</i>	Insgesamt <i>M.</i>	Insgesamt <i>M.</i>	Insgesamt <i>M.</i>	Insgesamt <i>M.</i>	Insgesamt <i>M.</i>
1)							
Bonn	Steinkohlen	303 924	501 442	583 586	630 901	737 573	896 131
	Braunkohlen	3 593	6 155	8 038	9 494	11 059	15 835
	Zusammen	307 517	507 597	591 624	640 395	748 632	911 966
Dortmund	Steinkohlen	1 204 939	1 785 948	2 110 777	2 286 270	2 799 596	2 986 619
Clausthal	Steinkohlen	12 232	16 109	19 760	22 211	25 780	27 681
	Braunkohlen	8 603	11 866	14 406	15 813	19 116	22 035
	Zusammen	20 835	27 975	34 166	38 024	44 896	49 716
Halle	Steinkohlen	615	869	759	810	822	758
	Braunkohlen	130 569	208 241	213 688	235 997	287 110	301 885
	Zusammen	131 184	209 110	214 447	236 807	287 932	302 643
Breslau	Steinkohlen	355 253	517 420	632 648	694 937	848 779	922 184
	Braunkohlen	7 378	8 315	12 239	11 685	11 084	10 778
	Zusammen	362 631	525 735	644 887	706 622	859 863	932 962
		2 027 106	3 056 365	3 595 901	3 908 118	4 740 919	5 183 906

1) Wir verdanken diese Zahlen der Liebenswürdigkeit der Knappschaftsberufsgenossenschaft zu Berlin, welche uns die vorstehenden, nur für die Kohlenbergarbeiter entfallenden Beträge zur Verfügung gestellt hat, während in den amtlichen Nachrichten nur die für die Gesamtheit aller Bergarbeiter gezahlten Beträge enthalten sind.

Da obendrein die auf die Steinkohlen und Braunkohlen entfallenden Beträge getrennt angegeben sind, so würde es hier möglich gewesen sein, den Satz pro Tonne zu berechnen. Da aber die übrigen Tafeln eine solche Berechnung nicht unterblieben.

Tafel VII. Communalsteuer.

Oberbergamtsbezirk	1885				
	Es beantworteten die Frage = diese Förderung		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung folgende	
	1) Tonnen	2) Mark		Tonnen	Mark
Bonn	905 536	45 891	0,0507	1 585 275	80 373
Dortmund	23 110 551	830 852	0,0360	28 970 323	1 042 932
Clausthal					
Halle	7 914 576	121 350	0,0152	11 447 685	174 005
Breslau	9 161 418	100 458	0,0110	16 202 004	178 222
		1 098 551			1 475 532

1) Die Angaben sind durch Fragebogen ermittelt worden.

2) Unberücksichtigt sind gelassen, weil keinerlei Anhaltspunkte für die gezahlten Beträge vorlagen, der Oberbergamtsbezirk Clausthal ist auch hier völlig ausgefallen.

3) Die Gesamtförderung des Oberbergamtsbezirks Bonn für das Jahr 1891 ist allerdings bereits erschienen, Privatgruben nicht erfolgen konnte. Es ist deshalb im Jahre 1891 die Förderung von 1890 eingestellt worden.

4) Nach der fachmännischen Ansicht des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins sind diese Zahlen nicht machten, woraus geschlossen wurde, dass sie zur Kommunalsteuer nicht herangezogen seien; die Statistik wird nach

1886					1887				
Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen		Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen	
zahlten Mark	0,0394		folgende Mark	zahlten Mark	folgende Mark	zahlten Mark		folgende Mark	
904 562	35 644	0,0394	1 672 356	65 881	952 063	31 774	0,0334	1 742 972	58 215
22 765 936	834 196	0,0366	28 497 317	1 043 002	24 199 803	838 595	0,0347	30 150 238	1 046 213
8 242 724	122 685	0,0149	11 605 460	172 921	8 623 862	132 700	0,0154	11 679 828	179 869
9 382 802	138 281	0,0147	16 379 094	240 773	9 631 082	149 294	0,0155	16 578 262	256 963
	1 130 806			1 522 577		1 152 363			1 541 260

Braunkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Bonn und Breslau und der Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Halle. dagegen noch nicht die Ziffern der Förderung der fiskalischen Gruben, sodass mithin die Feststellung der Förderung der viel zu niedrig. Es lässt sich dies so erklären, dass die betr. Zechen Angaben über Kommunalbesteuerung vielfach dieser Richtung vervollständigt werden.

1888					1889				
Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen		Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen	
	zahlten Mark			folgende Mark		zahlten Mark			folgende Mark
1 331 088	41 185	0,0309	1 848 522	57 119	1 349 746	33 935	0,0251	1 899 030	47 666
27 441 185	847 067	0,0309	33 223 614	1 026 610	29 364 107	1 005 760	0,0343	33 855 110	1 151 230
8 739 302	120 912	0,0138	12 103 215	167 024	9 272 709	112 266	0,0121	12 887 250	155 936
10 427 013	147 139	0,0141	18 097 086	255 169	11 890 170	152 920	0,0129	19 487 398	251 387
	1 156 303			1 505 922		1 304 881			1 606 219

1890					1891				
Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen		Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen	
	zahlten Mark			folgende Mark		zahlten Mark			folgende Mark
1 420 239	36 285	0,0255	2 153 359	54 911	1 422 656	57 646	0,0405	2 153 359 ³⁾	87 211
32 726 141	1 583 181	0,0484	35 469 290	1 716 714	34 437 455	3 137 647	0,0911	37 398 561	3 407 009
10 219 287	105 873	0,0104	14 102 328	146 664	10 912 012	111 258	0,0102	15 198 653	155 026
13 928 019	181 697	0,0130	20 524 109	266 813	14 541 154	256 927	0,0177	21 595 554	382 241
	1 907 036			2 185 102		3 563 478			4 031 487

Tafel VIII. Sonstige öffentliche Lasten.

Oberbergamtsbezirk	1885				
	Es beantworteten die Frage = diese Förderung zahlten Tonnen Mark	Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamt- förderung Tonnen	folgende Mark	
1) 2)					
Bonn	1 230 103	3 940	0,0032	1 585 275	5 073
Dortmund	23 450 601	87 321	0,0037	28 970 323	107 190
Clausthal					
Halle	5 704 013	48 587	0,0085	11 447 685	97 305
Breslau	10 464 455	6 565	0,0006	16 202 004	9 721
		146 413			219 289

1) Die Zahlen sind durch Fragebogen ermittelt worden.

2) Nachweisungen sind aus den früher besprochenen Gründen unterblieben über den Braunkohlenbergbau der gesammten Bergbau des Oberbergamtsbezirks Clausthal.

3) Für das Jahr 1891 ist bei den Privatgruben des Oberbergamtsbezirks Bonn die Förderung des Jahres 1890

1886					1887				
Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen		Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen	
zahlten Mark			folgende Mark		zahlten Mark			folgende Mark	
1 271 317	4 337	0,0034	1 672 356	5 686	1 331 769	5 048	0,0038	1 742 972	6 623
23 014 626	96 934	0,0042	28 497 317	119 689	24 470 933	97 599	0,0039	30 150 238	117 586
5 915 323	46 315	0,0078	11 605 460	90 523	6 934 757	48 920	0,0071	11 679 828	82 927
10 832 454	7 819	0,0007	16 379 094	11 465	11 131 081	6 929	0,0006	16 578 262	9 947
	155 405			227 363		158 496			217 083

Oberbergamtsbezirke Bonn und Breslau, über den Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Halle, sowie über den eingestellt. (Siehe Note 3 zu Tafel 7.)

1888					1889				
Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen		Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung Tonnen	
	zahlten Mark			folgende Mark		zahlten Mark			folgende Mark
1 415 167	5 796	0,0041	1 848 522	7 579	1 442 770	4 730	0,0033	1 899 030	6 267
27 207 788	110 527	0,0041	33 223 614	136 217	29 968 667	176 639	0,0059	33 855 110	199 745
7 916 247	51 865	0,0067	12 103 215	81 092	8 402 582	51 874	0,0062	12 887 250	79 901
12 244 728	6 690	0,0005	18 097 086	9 049	13 505 704	7 213	0,0005	19 487 398	9 744
	174 878			233 937		240 456			295 657

1890					1891				
Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung folgende Tonnen Mark		Es beantworteten die Frage = diese Förderung Tonnen		Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher zahlte schätzungsweise die Gesamtförderung folgende Tonnen Mark	
Förderung Tonnen	diese zahlten Mark		Gesamtförderung Tonnen	folgende Mark	Förderung Tonnen	diese zahlten Mark		Gesamtförderung Tonnen	folgende Mark
1 520 239	5 698	0,0037	2 153 359	7 967	1 523 940	6 920	0,0045	2 153 359 ³⁾	9 690
32 545 134	201 133	0,0062	35 469 290	219 910	34 213 301	240 252	0,0070	37 398 561	261 790
9 217 793	56 872	0,0062	14 102 328	87 434	10 337 451	60 431	0,0058	15 198 653	88 152
14 332 042	7 600	0,0005	20 524 109	10 262	15 124 607	9 541	0,0006	21 595 554	12 957
	271 303			325 573		317 144			372 589

Tafel IX. Einkommensteuer im Jahre 1892.

Oberbergamts-Bezirk. 1)	Es	Diese	Es entfallen also auf die Tonne Mark	Daher	
	beantworteten die Frage: Förderung 1891 Tonnen	wurden veranlagt für das Jahr 1892/93 mit Mark		zahlten die Gesamt- förderung von Tonnen	schätzungsweise folgende Mark
Bonn 2)	1 481 033	70 518	0,0476	2 153 359	102 500
Dortmund	32 383 070	2 457 374	0,0759	37 398 561	2 838 551
Clausthal 2)					
Halle 2)	9 763 218	427 928	0,0438	15 198 653	665 701
Breslau 2)	11 470 140	345 314	0,0301	21 125 603	635 881
		3 301 134			4 242 633

1) Die Ziffern sind durch Fragebogen ermittelt worden.

2) Es sind keine Nachweisungen vorhanden über den Oberbergamtsbezirk Clausthal, über die fiskalischen Gruben an der Saar, über den Braunkohlenbergbau der Oberbergamtsbezirke Bonn und Breslau, sowie über den Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Halle.

Tafel X. Gesamtbelastung nach Oberbergamtsbezirken.

Oberbergamt	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Bonn	2 085 381	2 648 480	2 983 628	3 075 889	3 336 905	3 627 783	3 944 654
Dortmund	8 814 470	10 685 058	12 516 349	13 585 263	15 101 180	19 088 932	22 839 348
Clausthal	340 650	391 831	427 476	429 078	485 709	557 510	561 412
Halle	1 580 042	1 754 368	2 064 419	2 204 256	2 202 561	2 500 652	2 955 887
Breslau	3 444 487	3 873 135	4 434 856	4 625 394	4 971 758	5 868 573	6 876 038
	16 265 030	19 352 872	22 426 728	23 919 880	26 098 113	31 643 450	37 177 339
						Dazu Ein- kommensteuer 1892/93 1)	4 242 633
							41 419 972

1) Die Einkommensteuer muss in das Jahr 1892 eingestellt werden. Da aber unsere Statistik sich nur über das Jahr 1891 erstreckt, ist die Einkommensteuer für dem Jahre 1891 ebenfalls der Uebersicht wegen hinzugefügt.

Tafel XI. Gesamtbelastung nach Belastungsarten.

	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
III. Bergwerksabgaben	4 013 070	3 944 507	4 261 752	4 872 965	5 377 998	7 742 439	7 556 000
IV. Knappschaftsbeiträge	5 135 701	5 557 652	6 401 391	6 435 598	6 991 327	7 691 180	7 691 180
	5 432 384	6 073 667	6 948 877	7 275 557	7 918 794	8 958 237	8 958 237
V. Invaliditäts- u. Alters- Versicherung	—	—	—	—	—	—	3 383 940
VI. Unfall	—	2 027 106	3 056 365	3 595 901	3 908 118	4 740 919	5 183 906
VII. Communalsteuer	1 465 159	1 522 577	1 541 260	1 505 922	1 606 219	2 185 102	4 031 487
VIII. Sonstiges	218 716	227 363	217 083	233 937	295 657	325 573	372 589
	16 265 030	19 352 872	22 426 728	23 919 880	26 098 113	31 643 450	37 177 339
						Dazu Ein- kommensteuer 1892/93 1)	4 242 633
							41 419 972

1) Die Einkommensteuer muss in das Jahr 1892 eingestellt werden. Da aber unsere Statistik sich nur über das Jahr 1891 erstreckt, so haben wir dieselbe hier dem Jahre 1891 ebenfalls der Uebersicht wegen hinzugefügt.

Marktberichte.

Ruhrkohlenmarkt. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat erließ folgende Uebergangs-Bestimmungen: Vom 1. März 1893 ab bis zu einem auf Vorschlag des Beirats von einer ordnungsmäßig berufenen Bechen-Versammlung zu bestimmenden Termin verpflichten sich die beteiligten Bechen, den Verkauf ihrer Produkte selbstständig nach Maßgabe der nachstehenden Bedingungen weiter zu führen. Auf Grund der im §. 4 des Vertrages vom 16. Februar 1893 vorgesehenen, vom Beirat sofort festzustellenden Normen setzt der Vorstand die allgemeinen Lieferungs- und Zahlungs-Bedingungen und, nach Anhörung der Wünsche der einzelnen Beteiligten, die Einzelpreise fest. Die beteiligten Bechen dürfen auf Grund dieser vom Vorstand festgesetzten Preise und Bedingungen im Bereich ihrer bisherigen Kundschaft und zur Höhe der bisherigen Liefermengen ohne weiteres Verkäufe tätigen; neue Kundschaft und Erhöhung der bisherigen Liefermenge darf dagegen nur mit Genehmigung des Vorstandes übernommen werden, und bleibt ferner dem Vorstand vorbehalten, bei Lieferungen, wo gemeinschaftliche Interessen in Frage stehen, wie z. B. diejenigen an Bahnen und dergleichen, unter Genehmigung des Beirats besondere Bestimmung bezüglich der zu machenden Anstellungen zu treffen. Für alle Verkäufe, für welche auf Grund des §. 5 des Syndikats-Vertrages Entschädigungen beansprucht werden, bedarf es der besondern ausdrücklichen Genehmigung des Vorstandes und des Beirats. Die beteiligten Bechen sind verpflichtet, darauf zu halten, daß durch die vom 1. März 1893 ab und während der Uebergangsperiode zu tätigen Verkäufe, unter Zurechnung der bereits früher übernommenen Lieferungen, die ihnen zustehende Beteiligungsmenge im Syndikat in keinem Falle überschritten wird. Alle nach vorstehenden Bestimmungen während der Uebergangszeit gethätigten Abschlüsse sind dem Vorstand des Syndikats unverzüglich aufzugeben; sie unterliegen der Kontrolle desselben und sind abgabepflichtig. Die Abwicklung dieser Geschäfte bleibt während der Uebergangszeit den betreffenden Bechen überlassen, nach Ablauf der Uebergangszeit können dieselben vom Syndikat übernommen werden, und haben die beteiligten Bechen einen bezüglichen Vorbehalt in alle Verträge aufzunehmen. Weiter erforderlich erscheinende Uebergangsbestimmungen bleiben der Bechenbesitzer-Versammlung vorbehalten. Zusatzbestimmung. Sämtliche Beteiligte verpflichten sich, im ersten Geschäftsjahre, zur Mitbedeckung der ersijährigen Geschäfts-Unkosten, eine Abgabe je Tonne der im Syndikat noch nicht abgabepflichtigen Absatzmengen nach Bedarf zu zahlen; jedoch darf diese Abgabe 3 Pfg. je Tonne nicht übersteigen. Zu Direktoren wurden gewählt: Herr Direktor Ueckell, Herr Direktor Olse, zum Prokuristen Herr Direktor Hager.

Mittelsächsischer Braunkohlenmarkt. Magdeburg, 6. März. Der seit Anfang Februar eingetretene Witterungsumschlag übte auf die Gestaltung des Marktes in Hausbrandware natürlich wesentlichen Einfluß aus.

Während im Januar die Nachfrage nach Briketts und Preßsteinen kaum befriedigt werden konnte, fand mit Eintritt der wärmeren Witterung sofort eine Aenderung statt, und die Fabrikation mußte wieder eingeschränkt werden. Da auch der Absatz für Kohlkohle im Februar gewöhnlich der kleinste des Jahres ist, wegen der in unseren vorigen Berichten mitgeteilten Verhältnisse, so trat eine weitere Verminderung der Förderung ein, so daß der Februar hinter dem Januar noch bedeutend zurückblieb. Ueber die im ersten Vierteljahre resultierende Fördermenge hoffen wir im nächsten Berichte genauere Angaben machen zu können.

Für den laufenden Absatz unserer Braunkohle sind die Schiffsahrts-Verhältnisse auf der Elbe von einflußreicher Bedeutung. Es erscheint deshalb erwähnenswert, daß das Eis sich am Sonnabend, den 11. Februar, hier in Bewegung setzte und die folgende Woche der Eisgang mit mehr oder weniger kurzen Unterbrechungen anhielt. Das letzte Eis von der Moldau kam erst am 21. v. M. in Gang, ohne aber noch von Bedeutung für die Schifffahrt zu sein. Es folgte dem Eisgang, wie im Frühjahr üblich, Hochwasser, welches augenblicklich noch anhält. Wenn also auch die Schifffahrt im letzten Drittel vorigen Monats als eröffnet angesehen wurde, so konnten doch Verbesserungen von Schiffen nicht mehr vorgenommen werden,

da die Verladeplätze in Böhmen überflutet sind. Der Stillstand in der Einfuhr böhmischer Kohle während der Wintermonate macht sich auch äußerlich geltend, indem die Händler, sobald ihre Vorräte an böhmischer Kohle geräumt sind, einheimische Braunkohlenprodukte anbieten. Am hiesigen Orte und in Schönebeck wurden während des Februar Braunkohlenbriketts seitens solcher Händler ausgeben, die sonst nur mit böhmischer Kohle handeln. Nebenbei erschienen einige Angebote böhmischer Kohle, welche, nachdem die Rähne von dem winterlichen Eisbett befreit waren, die heimatischen Stätten aufgesucht hatten.

In dem sonstigen laufenden Absatz für die Industrie der hiesigen Bezirke, Kalifabriken, chemische Fabriken, Maschinenfabriken, Zuckerraffinerien u. s. w., ist eine Veränderung nicht eingetreten.

Die neuen Abschlüsse für das laufende Jahr sind fast alle vollzogen und sind uns deshalb neuere Angaben wenig zu Ohren gekommen. Für den Platz Stahlfurt macht sich fortwährend eine besorgenswerte Konkurrenz durch anhaltische Gruben bemerkbar, welche infolge der in unserem vorigen Berichte geschilderten Verhältnisse wiederholt versuchten, sich neue Absatzquellen zu beschaffen. Dies Vorgehen erscheint bedauerlich, da es nur den Konsumenten Nutzen bringt, während die billiger anbietenden Gruben nichts erreichen. Selbstverständlich halten die bisherigen Lieferanten ihre Kunden fest und das einzige Resultat, welches herauskommt, ist ein nachteiliges Werben der Preise.

Die Preise stellen sich für geringste Kohle mulmiger Qualität auf ungefähr 19 Pfg. per hl ab Grube, für mittlere Sorten auf 23 und 24 Pfg. und für großstückige, heizkräftige Kohle auf 30 und 32 Pfg. Drei Magdeburg ergeben sich ungefähr folgende Preise

43	„	für geringe Qualität,
47	„	„ mittlere Sorten,
50	„	„ beste Ware.

Letztere Angaben per 10 t frei Bahnhof Magdeburg gerechnet. Braunkohlenbriketts wurden von den oben erwähnten Händlern hier und in Schönebeck zum Preise von 52 Pfg. per Centner angeboten, doch dürfte dies nur weniger wertvolle Ware gewesen sein, da gute Briketts 60 bis 65 Pfg. per Centner erzielen. Gegen Schluß des Monats fand, wie schon angedeutet, ein Rückgang in den Aufbereitungsprodukten statt, infolgedessen die Fabriken genötigt waren, wieder Vorrat aufzustapeln.

Rahpresteine aus vorjähriger Sommercampagne sind fast gänzlich geräumt.

Preise für böhmische Kohle hielten sich noch auf 65 bis 70 Pfg. per Centner ab Lagerplatz oder Kahn.

Bezüglich der ferneren Entwicklung des Brikettgeschäftes können wir mitteilen, daß in dem bevorstehenden Sommer der Bau noch einer Anzahl von Pressen bevorsteht, so auf Grube Leopold bei Ebberitz durch Einrichtung einer neuen Fabrik 3 Pressen, auf Grube Georg bei Acherleben ebenfalls durch Einrichtung einer neuen Fabrik 2 bis 3 Pressen, auf Grube Treue bei Ofleben in ähnlicher Weise 4 Pressen, auf der Grube Concordia bei Nachterstedt Aufstellung einer 5. Presse und auf den Harbter Kohlenwerken bei Harbte die einer 6. Presse. Es wird darauf ankommen, wie die Produktion dieser neuen Pressen Aufnahme findet, bezüglich, wie sich die Konjunktur für Briketts gestalten wird. Hoffen wir von der zunehmenden Beliebtheit des Produktes eine glatte Aufnahme der neuern Mengen, damit nicht etwa Preisrückgänge eintreten. Es dürfte sich empfehlen, in diesem Artikel ähnliche Verhältnisse zu schaffen, wie im Dortmunder Bezirke, um Produktion und Konsumtion in Einklang zu bringen.

In den Arbeiter-Verhältnissen hat sich diesseits nichts geändert.

Vermischtes. Bedingungen.

10. März d. J., vorm. 10 Uhr. Intendantur 14. Armeekorps in Karlsruhe. Bedarf an Ruhrkohlen, ungefähr 6200 t Stückkohle, 45 t Magerwürselkohle und 250 t Rußkohle, für die Garnisonen des 14. Armeekorps auf das Etatsjahr 1893/94. Bedingungen können von Intendantur Schloßplatz 22, Zimmer 40a gegen Einzahlung von 1 M. bezogen werden. Zwischenhändler sind ausgeschlossen.

Jorissen & Co., Düsseldorf-Grafenberg

liefern als alleinige Specialität, nach eigenem bewährten System,
durch Patent geschützte:

maschinelle Streckenförderungen,

welche ohne Störung des vorhandenen Betriebes eingebaut werden.

Langjährige Erfahrungen. — Beste Referenzen über die schwierigsten Anlagen.
Voranschläge kostenfrei.

[3690

Königliche Bergakademie zu Clausthal.

Lehrjahr 1892/3.

Der praktische Vorbereitungskursus beginnt am 4. April, die Vorlesungen des Sommersemesters am 13. April 1893.

Programme und Lehrpläne sind durch die Direction der Königlichen Bergakademie unentgeltlich zu beziehen.

Clausthal im Harz, den 25. Februar 1893.

3797

Die Direktion.

GEISLER'S GRUBENVENTILATOR, D. R. P. MIT DIRECTEM ANTRIEB.

[3725

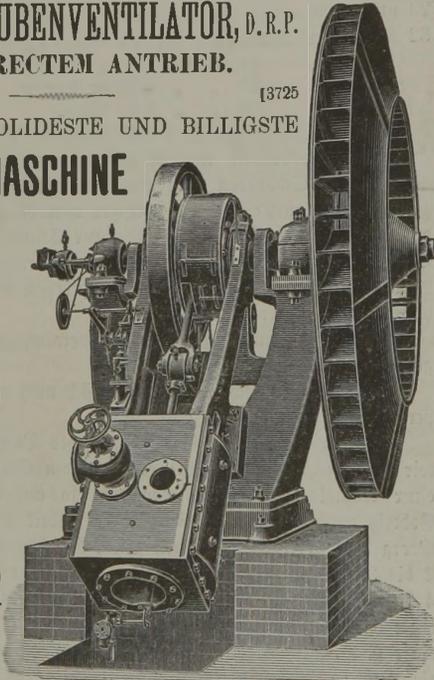
DIE BESTE, SOLIDESTE UND BILLIGSTE

WETTERMASCHINE

FÜR
LEISTUNGEN
JEDER
HÖHE.

AUSFÜHRUNG
AUCH MIT
RESERVEMASCHINE.

NÄHERES
BEI
F. A. GEISLER
INGENIEUR
DUSSELDORF.



Coksöfen

mit oder ohne Gewinnung von Nebenproducten
baut als Specialität seit vielen Jahren

F. J. Collin in Dortmund.

Ofenconstruction verschieden, je nach Kohlengattung.

Beste und billigste Einrichtung zur Gewinnung der Nebenproducte.

3725

Feinste Referenzen und Zeugnisse.

Boecker & Co. in Schalke

fabrizieren und empfehlen

Drahtseile für Bergwerke

in

jeder Construction und Qualität,

ferner als Specialität:

[3617

Grubenschienennägel.

✂ Kleiner & Co., Cottbus. ✂
Spec.: Wasserspülbohrungen.

Chem. Laboratorium
Dortmund, [3596
gegründet 1875

von Dr. phil. Otto Kaysser
vereid. Gerichts- u. Sanitäts-Chemiker
empfiehlt sich zur Ausführung
aller vorkommenden
Untersuchungen u. Begutachtungen.
Specielle Preislisten zu Diensten.

Zwei Drittheile Ihres Lebens

verbringen Sie in Kleidern! Ist es da nicht rathsam, beim Einkauf der dazu verwendeten Stoffe wählerisch in seiner Bezugsquelle zu sein, damit man **praktisch, gut und billig** kauft?

Der Kleider-Etat ist bei vielen Familien so bedeutend, dass dieselben durch den direkten Bezug aus erster Hand wesentliche Ersparnisse erzielen können. Die vortheilhafteste Bezugsquelle in

Herren-Anzug-, Mantelstoffen, Damentuch etc.

bietet der

Tuchfabrikant Johann Müller, Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. Oder,
durch sein Versandtgeschäft.

Es gelangen nur im Tragen sich bewährende Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen um Versandt. **Man verlange reichhaltige Musterkollektion.**

3784

Kieferne Bahnschwellen,
imprägnirt, nachweislich von längerer
Dauer als solche von Eichenholz, sowie
imprägnirte [3702
**Telegraphenstangen und
Holzplasterklötchen** liefern
Gebr. Wallach, Ailsfeld, Oberhessen.